

Leute heute

Simon Hugi – ein ehemaliger WM-Kandidat blickt zurück

Simon Hugi hat vor genau 10 Jahren an den WorldSkills Competitions in Montreal die Silbermedaille als Landschaftsgärtner gewonnen. Jetzt steht er zum ersten Mal als internationaler Experte im Einsatz. Diese Aufgabe beginnt nicht erst in Calgary, sondern erfordert schon jetzt viel Einsatz, wie er im Gespräch mit SwissSkills ausführt.

Simon Hugi, Sie haben 1999 in Montreal die Silbermedaille als Landschaftsgärtner mit Ihrem Teamkollegen Ruedi Scheidegger gewonnen. Welche Erinnerungen haben Sie an den Wettkampf und die anschließende Feier?

Am besten erinnere ich mich an die Eröffnungsfeier. Es war wie an einer Olympiade, und die Atmosphäre beim Einmarsch der Nationen war einfach unbeschreiblich. Während des Wettkampfs war es natürlich ziemlich stressig. Wir führten unsere Wettkämpfe im Stadion durch und extrem viele Zuschauer schauten speziell uns Landschaftsgärtnern immer wieder über die Schulter. Diese Menschenmengen waren wir nicht gewohnt, deshalb waren sie ein zusätzlicher Stressfaktor, aber andererseits auch positiv, weil wir spürten, dass man sich für uns interessiert. Die Schlussfeier war ebenfalls sehr pompös und sehr emotional. Als unser Zweierteam als Silbermedaillengewinner mit Namen aufgerufen wurde und die Schweizer Fahne wehte, entwickelte ich eine Art Nationalstolz.

Jetzt kehren Sie als Experte nach Kanada an die WorldSkills zurück. Mit welchen Augen werden Sie die jungen wetteifernden Kandidaten betrachten?

Als ehemaliger Teilnehmer, weiss ich natürlich bestens, wie sich die jetzigen Kandidaten fühlen werden, das ist sicher ein Vorteil, denn ich kann versuchen, ihnen die Nervosität zu nehmen. Gleichzeitig werden mich die Wettbewerbe auch an meinen eigenen Erfolg in Kanada erinnern. Ich hoffe, dass die jetzigen Kandidaten noch besser abschneiden als wir damals.

Welche Aufgaben haben Sie im Vorfeld der Weltmeisterschaften?

Unser Verband Jardin Suisse nimmt seine Verantwortung sehr gut wahr und stellt Mittel und Zeit zur Verfügung, um die jungen Landschaftsgärtner perfekt vorzubereiten. Meine Aufgabe dabei ist eher das Coaching. Ich amte als Schnittstelle zwischen den Kandidaten und den Ausbildnern, besuche die Workshops und versuche auf die Details zu schauen und den beiden Kandidaten genau diese Feinheiten beizubringen. Ich bin auch dafür verantwortlich, dass aus zwei Einzelpersonen ein echtes Team wird.

Weshalb haben Sie sich für den Posten des internationalen Experten gemeldet?

Wenn man einmal an so einem tollen Anlass wie den Weltmeisterschaften teilgenommen hat, lässt einen das nicht mehr los. Als sich mit dem Rücktritt meines Vorgängers, Hans Kuster die Möglichkeit bot, selbst das Amt des internationalen Experten zu übernehmen, habe ich mich sofort beworben und wurde dann aus vier Kandidaten ausgewählt. Ich freue mich sehr, nun wieder direkt an den WorldSkills Competitions beteiligt zu sein.

Welche Fähigkeiten etc. müssen Sie dafür mitbringen?

Es ist wichtig, dass man als Experte Arbeiten auf höchstem Niveau fair beurteilen kann. Man muss ein Auge für die Details haben. Und natürlich ist es von Vorteil, wenn man Fremdsprachen, insbesondere Englisch kann. Meine Erfahrung als Teilnehmer in Montreal und als Beobachter in Japan 2007 werden sicher auch hilfreich sein.

Wie werden Sie auf Ihre Aufgaben an den WorldSkills vorbereitet?

Meine Vorbereitungen vollziehen sich auf zwei Ebenen. Zum einen führt SwissSkills Expertenschulungen und ganze Vorbereitungsweekends durch und WorldSkills International bietet ein Online-Diskussionsforum für uns Experten, andererseits bereite ich mich auch mit Hans Kuster, meinem Vorgänger und Chef intensiv auf die kommenden Aufgaben vor.

Was genau müssen Sie an der WM tun? Dürfen Sie auch die Schweizer Kandidaten beurteilen?

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist das Abändern der Wettbewerbsaufgabe. Wir erhalten die Vorlage bereits jetzt aus Calgary und müssen diese um 30% verändern und bis zwei Tage vor den Wettkämpfen einreichen. An der WM müssen wir die Kandidaten beurteilen. Selbstverständlich dürfen wir die Schweizer weder bewerten noch ihnen helfen. Die Experten sind auch nicht in derselben Unterkunft untergebracht. Es besteht einzig die Möglichkeit, 10 Minuten vor den Wettkämpfen und 10 Minuten danach mit den eigenen Kandidaten zu reden. Dabei geht es dann aber kaum um Fachliches, sondern eher um Ansporn oder Aufmunterung.

Glauben Sie, dass es einfacher ist, als Team von zwei Leuten in den Wettbewerb zu gehen, denn als Einzelkämpfer, oder macht das die ganze Sache eher noch schwieriger?

Im Team zu arbeiten kann sowohl ein Vorteil als auch ein Nachteil sein. Ein Team funktioniert nur so gut, wie die Einzelnen zusammenarbeiten wollen und können. Harmonie und blindes Verständnis sind extrem wichtig, wenn man vorne mitmischen will. Der Vorteil im Team ist, dass man nicht allein kämpfen muss, man kann sich gegenseitig motivieren; und das allfällige Feiern ist auch doppelt so schön.

Leute heute

Arbeiten die beiden Kandidaten denn normalerweise nicht zusammen?

Nein, sie arbeiten nicht beim selben Betrieb, aber sie wohnen nicht weit auseinander und kennen sich recht gut. Das perfekte Zusammenarbeiten müssen sie jetzt noch lernen. Wir legen in der Vorbereitung deshalb sehr grossen Wert auf diesen Punkt.

Wie schätzen Sie die Qualität des Schweizer Teams ein? Können die beiden Landschaftsgärtner eine Medaille oder gar den Titel holen?

Ja, ich denke, die beiden arbeiten auf einem Top-Niveau und sind auf gutem

Weg, auch ein Dreamteam zu werden. Wir schleifen jetzt noch ein wenig an den Details, und dann könnte die Goldmedaille drin liegen – sie ist auf jeden Fall das angestrebte Ziel, denn die Schweizer weisen in diesem Beruf immer besondere Qualitäten auf.

Hat Ihnen die Silbermedaille von Montreal beruflich etwas gebracht?

Das ist schwierig zu sagen. Wir waren 1999 die ersten, die in diesem Beruf an den Start gingen. Die WorldSkills Competitions waren damals noch nicht so bekannt wie heute, auch in den Medien wurde kaum berichtet. Natürlich kannte man meinen Namen innerhalb des Ver-

bands Jardin Suisse, aber direkt etwas gebracht, hat mir die Medaille nichts. Das ist heute sicher anders.

Wie ist Ihre Tätigkeit bei den WorldSkills Competitions geregelt? Bekommen Sie frei, oder müssen Sie für diese Zeit Ferien nehmen?

Eigentlich ist das Expertenamt ein Hobby für mich. Jardin Suisse bezahlt ein Taggeld für alle offiziellen Vorbereitungstage und für die Zeit der Wettbewerbe. Dazu habe ich das Glück, dass mir meine Firma diese Tage als zusätzliche Ferientage voll entschädigt. Wer nicht so eine grosszügige Firma hat, muss seine Ferien opfern oder unbezahlt Ferien nehmen.



Experte Simon Hugli mit dem Landschaftsgärtner-Team Remo aus der Au und Tobias Schenk (v.r.).